

Der Befähigungsansatz ***(Capability Approach)*** **als Impuls für die Jugendarbeit**

Capability Approach – was ist das?

- Ursprünglich vor 30 Jahren in der Entwicklungspolitik entstanden (Amartya Sen und Martha Nussbaum)
- Kerngedanke:
 - Armut bzw. Wohlstand wird nicht nur an dem jeweiligen *Lebensstandard* gemessen,
 - sondern ebenso an allgemeinen und individuellen *Verwirklichungschancen*.
- Zielperspektive:
 - Menschen befähigen, (für sich) wirksamer ein „gutes Leben“ anzustreben
- Aktuelles „Modethema“ in der aktuellen Diskussion um Theorien Sozialer Arbeit

Perspektivenwechsel

- Konzentration auf die *Lebensentfaltung* (nicht allein auf Berufsintegration)
- zielt auf Verbesserung von *Verwirklichungschancen*
- statt Konzentration auf
 - Probleme
 - Benachteiligungen
 - Defizite
 - Hemmnisse

**Unbedingtes Ernstnehmen
von AdressatInnen
als Subjekte / als Akteure ihres Lebens**

Der Befähigungsansatz

- geht aus vom unbedingten Recht eines jeden Menschen auf ein „gutes Leben“,
- und räumt jedem das Recht ein, selbst zu definieren, was ein „gutes Leben“ ist,

- *und beides ohne jedes "wenn" und "aber" !*

Das heißt Abschied
nehmen vom:

„Ich weiß besser,
was für dich gut ist“

.....und all dem, was darauf oft folgt!

Und das heißt, außerdem Abschied nehmen vom:

*"Das geht leider nicht – denn die Verhältnisse,
die sind nicht so!"*

Der Befähigungsansatz geht nämlich *unbedingt* aus

- von einem Wechselverhältnis zwischen individuellen und gesellschaftlichen Dimensionen,
(nicht von deren Nacheinander) –
und nimmt diese Unterscheidung ganz wichtig
- zwischen dem, was *möglich* ist –
und dem, was tatsächlich erreicht ist
(also einer Unterscheidung zwischen passiver und aktiver Freiheit)

4 Dimensionen eines "guten Lebens" (nach Amartya Sen)

	gesellschaftliche Dimension	individuelle Dimension
Möglichkeitsdimension	<i>Well-being freedom (Freiheit zum Wohlbefinden)</i> bezeichnet die Freiheit bzw. Möglichkeit, Dinge zu erlangen, die für das eigene Wohlergehen konstitutiv sind	<i>Agency freedom (Freiheit zum Handeln)</i> bezeichnet die Fähigkeit oder Freiheit, sein eigenes Handeln auf für wertvoll erachtete Ziele auszurichten
Verwirklichungsdimension	<i>Well-being achievement (Erreichen von Wohlbefinden)</i> bezeichnet das tatsächliche Erlangen dieser Dinge	<i>Agency achievement (Vollbringung des Handelns)</i> bezeichnet das Erreichen solcher Umstände

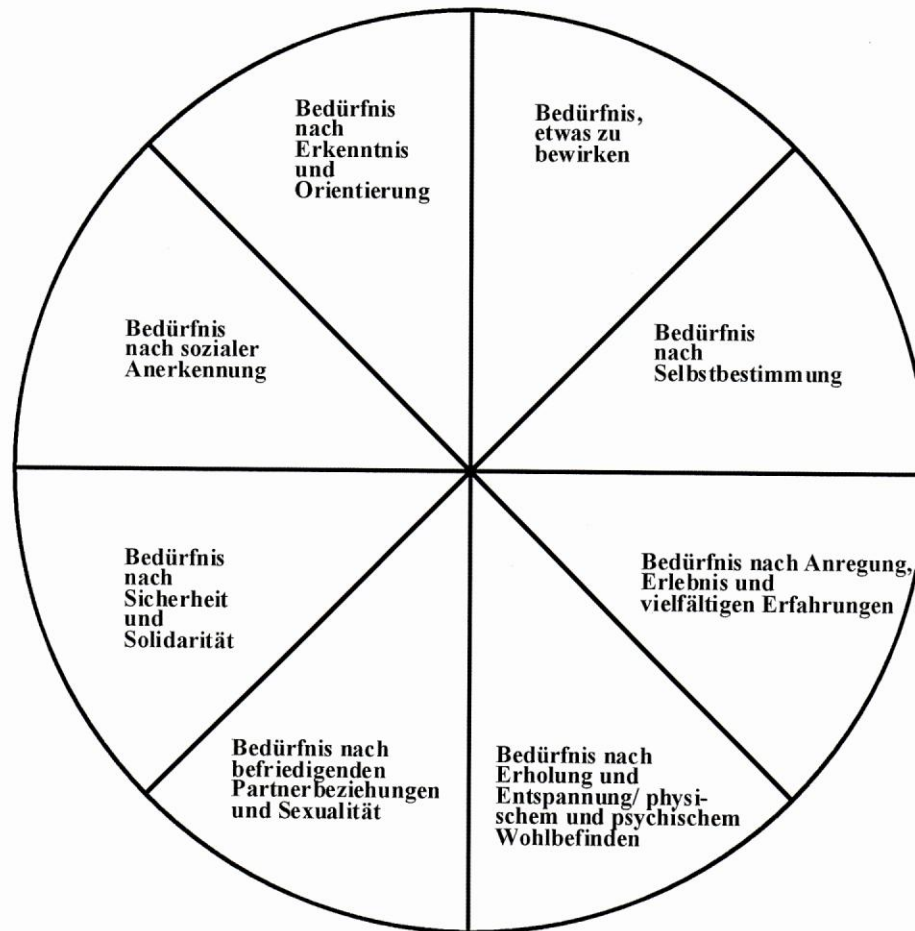
Der Befähigungsansatz ist somit

- ein gerechtigkeits-theoretischer Ansatz,
- ein Ansatz, der dabei aber ausdrücklich nicht allgemeingültig zu definieren sucht, was gerecht ist,
- für den vielmehr der Diskurs darüber zentral ist, was als gerecht oder als ungerecht empfunden wird,
- - und der dabei gerade auch ungleiche Fähigkeiten und Voraussetzungen zu berücksichtigen sucht.

Der Capability Approach setzt dabei darauf:

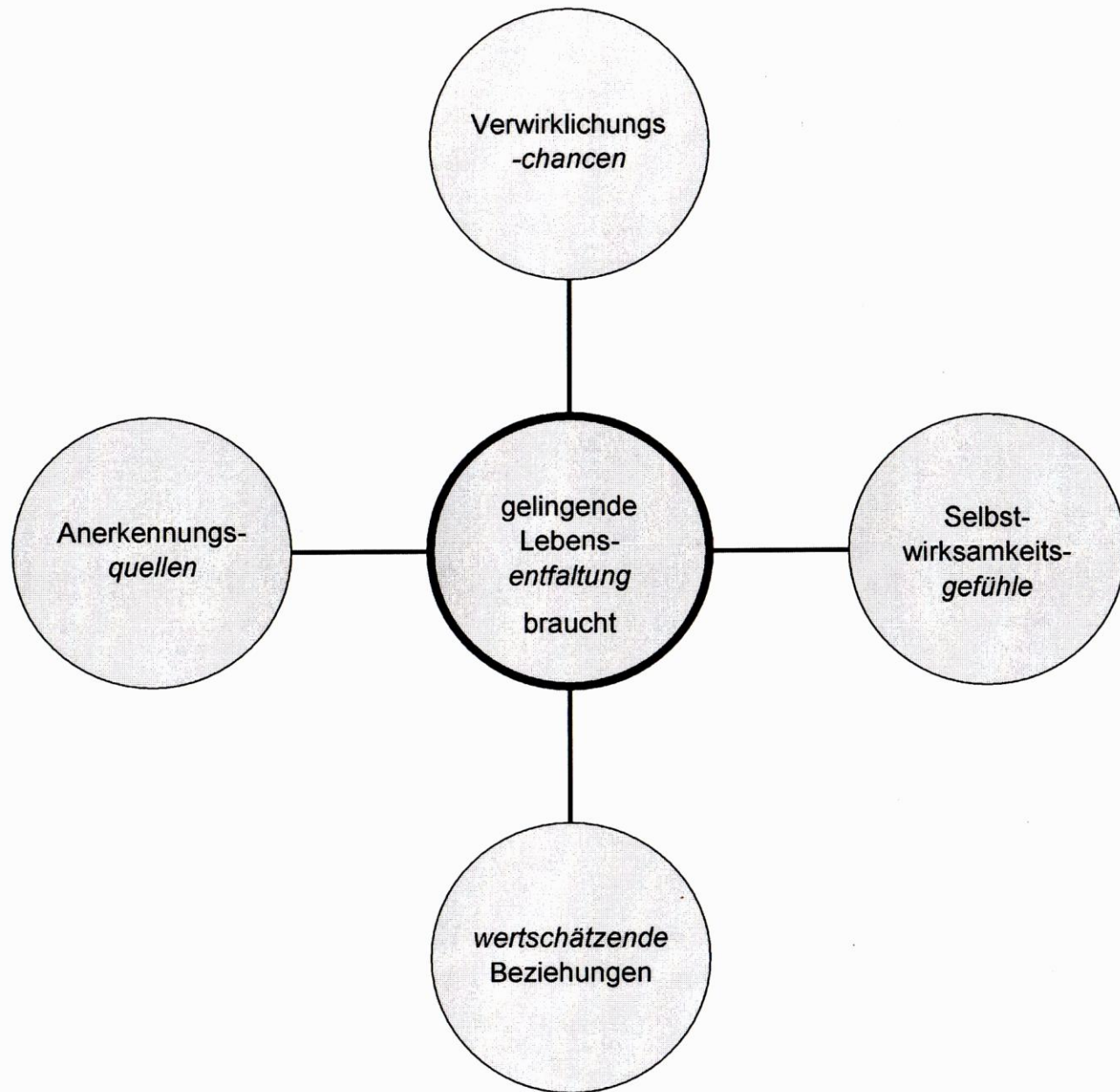
- dass selbstwirksame Menschen mehr Verantwortungsgefühl entfalten,
- dass respektvolles und wertschätzendes Verhalten „ansteckend“ wirken,
- dass die Entfaltung realer Verwirklichungschancen gleichzeitig Verantwortungsbewusstsein fördert
- und dass rechtliche oder ökonomische Änderungen nicht Voraussetzung sind für bessere Verwirklichungschancen (Unterscheidung zwischen *aktiven* und *passiven* Freiheiten).

Grundlegende Bedürfnisse nach Diethelm Damm



Gelingende Lebensentfaltung braucht

- *Verwirklichungschancen*
 - gesellschaftlich bedingte
 - aus eigenen Fähigkeiten erwachsende
- *Selbstwirksamkeitsgefühle*
- *Wertschätzende Beziehungen*
- *Anerkennungsquellen*



Handlungsleitend kann dann nur sein:

- Anstrengungen und Leistungen müssen sich *subjektiv* für einen selbst lohnen.
- Man muss sich als Akteur des eigenen Lebens empfinden (und respektiert fühlen).
- Und Ziel ist letztlich immer die Entfaltung des eigenen *Jugendwillens*, nicht ein von außen definiertes *Jugendwohl*.

... und das sind gerade nicht (mehr)
jene allzu üblichen Muster wie ...

- fürsorglich-paternalistisch, ideologisch oder auch religiös-fundamentalistisch begründetes Handeln,
- ganz selbstverständlich hierarchisch angelegte helfende, unterstützende, fördernde oder beratende Prozesse,
- oder auf Aufklärung oder Methoden der Motivierung oder Aktivierung setzende Vorgehensweisen.

Quintessenz des Perspektivenwechsels:

Der Befähigungsansatz begreift junge Menschen

- nicht mehr als Adressaten von Bildung und Erziehung,
- die erst noch auf gesellschaftliche Integration, Teilhabe und Verantwortung *vorbereitet* werden müssen,
- sondern als die entscheidenden "Akteure ihres Lebens" – und zwar von Anfang an (!) und *unbedingt*, unter allen (!) Umständen.